

Finnland

Tuulia Nieminen

Die Wahlen zum Europäischen Parlament spielten in der finnischen EU-Debatte im Frühjahr 2009 eine tragende Rolle. Die Wahlkampagnen kamen zunächst nur schleppend in Gang, da die Parteien Schwierigkeiten hatten, genügend Kandidaten aufzustellen.¹ Der Wahlkampf geriet in Fahrt, sobald Timo Soini, Vorsitzender der Partei der Wahren Finnen, sich entschied für das Europaparlament zu kandidieren.² Die Wahren Finnen sind für ihre ablehnende Haltung gegenüber der EU und bei Migrationsthemen bekannt, beides hat gemeinsam mit der Ausstrahlung Soinis dazu beigetragen, aus der kleinen Partei in nur ein paar Jahren eine Partei mittlerer Größe zu machen. Im Vorfeld der Wahlen wurde erwartet, dass die Partei der Wahren Finnen ihre Haltung noch weiter zuspitzen würde bzw. sogar „Hassreden“ schwingen könnte.³ Diese Befürchtungen waren teilweise gerechtfertigt, die Streichung eines der extremeren Kandidaten von der Kandidatenliste durch Soini hat diesen jedoch etwas den Schrecken genommen.⁴ Nichtsdestotrotz nahmen Anti-Migrations-themen viel Raum in der Debatte ein, eine Entwicklung, die sich bereits bei den Kommunalwahlen im Herbst 2008 bemerkbar gemacht hatte. Die Parteien der Mitte liebäugelten ebenfalls mit dem Thema, so plädierte beispielsweise die Nationale Sammlungspartei kurz vor den Europawahlen für die Verabschiedung strikterer Asylkriterien.⁵ Im Allgemeinen wurden diese Tendenzen mit der miserablen wirtschaftlichen Lage erklärt.⁶ Während die einen darin ein sich auf lange Sicht verschlechterndes Klima Ausländern gegenüber sahen, vermuteten andere ein kurzzeitiges Phänomen, das mit einer Verbesserung der Wirtschaftssituation wieder verschwinden würde.⁷

Die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen blieb mit einem Wert von 40,3% weiter niedrig, sie ging im Vergleich zu den Wahlen von 2004 mit damals 41,1% sogar leicht zurück. Dies kam den kleinen und mittleren Parteien zugute. So gelang es der Schwedischen Volkspartei ihre Wähler zu mobilisieren, doch am deutlichsten war der Erfolg der Partei der Wahren Finnen bzw. deren Spitzenkandidaten Timo Soini, der mit 130.715 Stimmen ungefähr ein Zehntel der abgegebenen Stimmen erhielt.⁸

Die Europawahlen gaben Anlass ebenfalls über die Zukunft anderer Parteien zu spekulieren. Insbesondere das Abschneiden des Linksbündnisses – mit dem schlechtesten Ergebnis für

1 „Eurovaalien ehdokkaista pulaa“, Turun Sanomat, editorial, 21.3.2009.

2 „Timo Soinin poliittiset piruetit“, Aamulehti, 31.3.2009; „Soini keksi uuden vaalitempun“, Helsingin Sanomat, editorial, 31.3.2009.

3 „Lama ruokkii vihapuhetta“, Vihreä lanka, 20.2.2009

4 „Perussuomalaiset vanhenee vauhdilla“, Helsingin Sanomat, 8.6.2009.

5 „Nyt kokoomuskin haluaa tiukennuksia maahanmuuttoon“.

6 „EU-vaaleista protestivaalit“, Vihreä lanka, 20.2.2009; „Talouskriisi uhkaa lisätä muukalaisvihaa Euroopassa“, Helsingin Sanomat, 6.2.2009.

7 „EU:n tuntijat ovat iloissaan markkinaepäilijöiden tappiosta“, Aamulehti 9.6.2009.; „Perussuomalaisten noste loppuu talouden nousuun“, Aamulehti 9.6.2009.

8 „Vaalit“, <http://yle.fi/vaalit/tulospalvelu/index.html>.

die Linke in der 102-jährigen Wahlgeschichte Finnlands – wurde, wie auch in anderen EU-Ländern, gerade angesichts der schwierigen Wirtschaftslage überrascht kommentiert.⁹

Rückhalt in der Bevölkerung für die Europäische Union

Auch wenn die Wahlbeteiligung Rückschlüsse auf die europapolitische Stimmung der Bevölkerung erlaubt, spiegelt diese nicht die Gesamtsituation wider. Die Unterstützung für die EU in der finnischen Bevölkerung nimmt zu: 52% der Finnen sprachen sich im Herbst 2008 für die EU-Mitgliedschaft aus (und damit immerhin 4% mehr als noch 2006), 20% waren dagegen und der Rest äußerte sich unentschlossen.¹⁰ Die Unterstützung in wichtigen Bereichen wie beim Klimawandel und bei der Finanzkrise ist sogar noch höher. Mehr als 70% der Finnen halten diese beiden Bereiche für besonders wichtig und vertreten die Meinung, dass die EU hier eine wichtige Rolle spielen sollte.¹¹

Ein halbes Jahr vor den Europawahlen legte eine Eurobarometer-Umfrage offen, dass die wenigsten Finnen – verglichen mit ihren europäischen Nachbarn – wussten, wann diese stattfinden werden. In den Medien wurde dies als Desinteresse an den Wahlen interpretiert.¹² Es wurde jedoch nicht gewürdigt, dass die Zahl der unentschlossenen Wähler in Finnland beachtlich niedriger war (9% im Oktober/November 2008 und 11% im Januar-Februar 2009) als der EU-Durchschnitt (jeweils 15%). Dies kann trotz der geringen Wahlbeteiligung und dem mangelnden Wissen im Vorfeld der Wahlen als positives Anzeichen dafür gelten, dass die Finnen den Europawahlen noch nicht ganz den Rücken zugekehrt haben.

Der erste Regierungsbericht über EU-Angelegenheiten

Die finnische Regierung veröffentlichte am 8. April 2009 ihren ersten Bericht über EU-Angelegenheiten seit dem finnischen Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 1995. Der finnische Ministerpräsident, Matti Vanhanen, hat den Ruf in EU-Angelegenheiten vorsichtig und zögerlich zu sein. Entsprechend fand seine Aussage zum Auftakt der Arbeiten an dem Bericht über EU-Angelegenheiten, dass Finnland weit besser in der EU als außerhalb dieser aufgehoben sei, ein breites Echo.¹³ Damit stiegen die Erwartungen an den EU-Bericht der Regierung. Von diesem Auftrieb war jedoch zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts sowohl auf Seiten der Verfasser wie auch der Leser nur noch wenig zu spüren.

Ganz im Gegensatz zu den Verteidigungsberichten der Regierung, die eine zentrale Rolle in der finnischen Debatte spielen, wurde dem Bericht über EU-Angelegenheiten bei dessen Veröffentlichung nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt; er wurde nicht einmal in den Wahlkampagnen zur Europawahl aufgegriffen. Dies dürfte teilweise mit den Verzögerungen bei der Fertigstellung und durch die Veröffentlichung am Gründonnerstag zu begründen sein. Allerdings wurde der EU-Bericht auch dafür kritisiert, kaum Neues oder gute Visionen zu bieten. Das Schlagwort des Berichts der konstruktiven Einflussnahme

9 Beispielsweise „Vasemmisto jäi odottamaan keskustan romahdusta“, Suomenmaa, 10.6.2009; „Vasemmiston menetetty missio“, Kaleva, 9.6.2009; „Oikeisto kasvatti valtaansa uudessa europarlamentissa“, Turun Sanomat, 9.6.2009; „Lähes koko Eurooppa käänsi sosialisteille selkäänsä“, Helsingin Sanomat, 9.6.2009; Esko Antola: „Sodanjälkeisen Euroopan toinen suuri vasemmiston kriisi“, Turun Sanomat 9.6.2009.

10 Eurobarometer 71, national report, S. 16-17.

11 Umfrage von TNS Gallup vom 1.-11. Januar 2009 im Auftrag des EP-Informationsbüros in Helsinki und MTV3, http://www.europarl.fi/ressource/static/files/dokumenttipankki/EU-2009-RAPORTTI_1.pdf

12 „Vaalikuume vähäistä“, Lapin kansa, 13.1.2009.

13 „Vanhanen valaistui suhteessaan unioniin“, Uutispäivä Demari, 9.2.2009; „EU-voitot jaetaan osanottajille“, Aamulehti, editorial, 4.2.2009.

wurde als eher bedeutungslos angesehen. Somit scheint der Bericht lediglich den Eindruck zu verstärken, dass Finnland in den vergangenen Jahren zu einem weniger aktiven EU-Mitglied wurde – vor allem im Vergleich mit dem Aktivismus der ersten Beitrittsjahre.¹⁴

Institutionelle Reformen der Europäischen Union

Der ins Stocken geratene Reformprozess der Europäischen Union gewann mit den Zugeständnissen an die irischen Wähler wieder an Fahrt. Der Verzicht auf eine Reduzierung der Anzahl der EU-Kommissare wurde wohlwollend wahrgenommen,¹⁵ gleichzeitig schien das Interesse an hitzigen Debatten über institutionelle Reformen verloren gegangen zu sein.¹⁶ Inoffiziell wurde das In-Kraft-Treten des Vertrags von Lissabon ohnehin als gegeben akzeptiert und gegen Ende des Jahres 2008 wurde über die Besetzung des finnischen EU-Kommissars und anderer Spitzenpositionen diskutiert. Erweiterungskommissar Olli Rehn galt als aussichtsreichster Kandidat für die finnische Nominierung, obgleich auch Außenminister Alexander Stubb genannt wurde.¹⁷ Als die ersten Spekulationen über die Besetzung des Postens des Kommissionspräsidenten aufkamen, wurde auch in Finnland diskutiert. Die finnische Regierung unterstützte Barroso von Beginn an und zeigte sich mit der Entscheidung seiner Wiederernennung zufrieden.¹⁸

Die EU-Präsidentschaften aus finnischer Sicht

Über die Erfolge und Misserfolge der EU-Präsidentschaften wurde in den finnischen Medien ausgewogen berichtet. Die Bewertungen der französischen und der tschechischen Präsidentschaft hätten kaum unterschiedlicher ausfallen können: Die Franzosen wurden bejubelt für ihre Fähigkeit auf Krisen zu reagieren¹⁹ und für ihre Vermittlerrolle bei wichtigen Themen wie der Klima- und Energiepolitik sowie beim Ratifizierungsprozess des Vertrags von Lissabon, insbesondere für ihre Strategie insbesondere zu einem zweiten irischen Referendum.²⁰ Das Lob für die Tschechen viel spärlich aus, und bis Juni 2009 waren die Erwartungen an die schwedische Präsidentschaft immens angewachsen.²¹

In der finnischen europapolitischen Debatte wurde der Zusammenhalt in der Union als schwächelnd kritisiert. Auch wenn der Unmut über die Europäische Union nicht ungewöhnlich ist, war die Kritik diesmal eine andere: Professor Esko Antola heizte die Debatte im November 2008 an.²² Außenminister Alexander Stubb, einer der führenden proeuropäischen Politiker des Landes, und Ministerpräsident Vanhanen schlossen sich dem Chor der Kritiker im Februar an, als nicht alle Mitgliedstaaten zu den Vorbereitungstreffen der EU im Vorfeld des G20-Treffen eingeladen wurden.²³

14 Der EU-Bericht der Regierung ist abrufbar unter <http://www.vnk.fi/julkaisukansio/2009/j16-eu-selonteko-j17-eu-redogorelse-j20-government-eu-report/pdf/en.pdf>.

15 „Aftermath of the EU Summit“, Seminar am Finnish Institute of International Affairs am 15. Dezember 2008.

16 Vgl. dazu den Beitrag des Jahrbuchs 2008.

17 „Rehnilä nostetta EU:n ulkoministeriksi“, YLE – Finnish Broadcasting Company, Web news, 16. Dezember 2008; „Rehnin ehdokkuus EU:n ulkoministeriksi ei saa varauksetonta tukea“, YLE – Finnish Broadcasting Company, Web news, 17. Dezember 2008.

18 „Europarlamentti voi estää Barroson jatkokauden“, Turun Sanomat, 18.6.2009.

19 In der medialen Berichterstattung über die Georgen-Krise traten die Erfolge Sarkozys etwas in den Hintergrund zugunsten der Initiativen von Außenminister Alexander Stubb, der den OSZE-Vorsitz führte.

20 „Voiton päivä Euroopan unionissa“, Aamulehti, editorial, 13.12.2008.

21 „EU:n johtajuus heikkeni keskellä talouskriisiä“, Helsingin Sanomat, editorial, 23.6.2009.

22 „Kansallinen itsekkyyks nousee EU:ssa finanssikriisin myötä“, Helsingin Sanomat, 25.10.2008.

Weitere europapolitische Themen der finnischen Debatte

Unter Journalisten und Experten bestand Einigkeit darüber, dass der Aufschwung nach der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der Kampf gegen den Klimawandel die entscheidenden Themen sind, die von der EU in Angriff genommen werden müssen.²⁴ In Finnland besteht eine bemerkenswerte Einigkeit über die Notwendigkeit, dass die Europäische Union in Klimafragen eine lenkende Rolle übernehmen soll. Im Vorfeld der Europawahlen bekräftigten daher alle Parteien, mit Ausnahme der Wahren Finnen, die EU-Klimaziele auch weiterhin zu unterstützen, egal ob die USA, China oder Indien diesem Vorhaben folgen werden oder nicht.²⁵ Dies findet Rückhalt in der öffentlichen Meinung, 72% der Finnen sind davon überzeugt, dass die EU die Klimapolitik positiv beeinflusst.²⁶ Gleichzeitig sind 77% der Finnen angesichts des Klimawandels und bei Umweltbelangen besorgt; diese Besorgnis übertraf sogar noch die Sorgen über andere Themen, wie etwa Arbeitslosigkeit oder Wirtschaftsfragen.²⁷ Es überrascht daher kaum, dass mehrere der frisch gewählten EP-Parlamentarier ihre Absicht verkündeten, sich umwelpolitischen Belangen zu widmen.

Auch wenn wichtige klimapolitische Beschlüsse noch in der Zukunft liegen, war das 2008 verabschiedete Klima- und Energiepaket bereits ein Test für die EU, den Erwartungen der Bürger in diesem Bereich gerecht zu werden. Die finnischen Medien berichteten eingehend über die Klimaverhandlungen des Dezember-Gipfels. Das Ergebnis wurde sowohl als weichgespült wie auch als schwere Last für die finnische Industrie kommentiert.²⁸ In der Summe war die Berichterstattung ausgewogen und letztlich von dem Erfolg der Verhandlungen überzeugt.

Neben dem Klimawandel wurde auch den Vorbereitungen einer EU-Strategie für die Ostsee verhältnismäßig viel Aufmerksamkeit zuteil. Die ersten Kommentare äußerten Missbilligung, so fehle es der Strategie an verbindlichen Maßnahmen (MdEP Satu Hassi) und sie sei zu disparat mit einem bisschen von allem und daher „in Gefahr bloß zu leerem Gerede zu werden“ (MdEP Itälä).²⁹ Insbesondere die Frage wie Russland – der einzige Ostseestaat außerhalb der EU – zur Einhaltung der gemeinsamen Entscheidungen verpflichtet werden könne, wurde von der Finnischen Naturschutzvereinigung gestellt.

Die Reaktionen der EU auf die Finanzkrise wurden unterschiedlich bewertet. Die Finnen hatten hohe Erwartungen, und äußerten sich gleichzeitig pessimistisch. Die EU wurde angesichts ihrer Versuche, der Krise Herr zu werden, sogar als „ratlos“ bezeichnet.³⁰ Bedenken wurden insbesondere hinsichtlich eines aufkommenden Protektionismus und einer Spaltung der Union in entgegengesetzte Lager geäußert.³¹ Finnland unterstützte Deutschlands Ambitionen, die Wirtschaft anzukurbeln, und bei der Forderung, die Vorschriften des Stabilitäts- und Wachstumspakt nicht zu lockern.

23 „Vanhanen moittii suuria EU-maita sooilusta“, Aamulehti 26.2.2009; „Suurten sooilu nostatti raivon“, Kaleva 24.2.2009; „EU:n isot ja valitut valmistelevat unionin G20-linjan“, Helsingin Sanomat, 22.2.2009.

24 Beispielsweise „Talouselämä haastaa EU:n vaalien jälkeen“, Kaleva, 1.6.2009.

25 „EU:n ilmastotavoitteista pidettävä kiinni vaikka muut maat lipsuisivat“, Turun Sanomat, 31.5.2009.

26 Siehe Umfrage von TNS Gallup vom 1.-11. Januar 2009.

27 Vgl. etwa Eurobarometer 71.

28 „Ilmastopaketti iski riitasoinnun“, Suomen Kuvalehti, 22.12.2008; Finnische Industrievereinigung: „Ilmasto- ja energiapaketti kova taakka Suomelle“, 23.1.2009.

29 „Suomalaiset tyytymättömiä EU:n Itämeri-strategiaan“, Helsingin Sanomat, 11.6.2009.

30 „Neuvoton EU lääkitsee taloutta puheilla ja huippukokouksilla“, Helsingin Sanomat, 3.3.2009; „EU:n elvytyksestä kokoussuma“, Kaleva, 10.2.2009.

31 „Oma etu tulee ensin, kun EU-maat heräävät taluskriisin kamaluuteen“, Helsingin Sanomat, 15.2.2009.